

ten wohl bald abweisen ► Corona spaltet unsere Gesellschaft

Intensivstation des Kantonsspitals
La Carità in Locarno.

CORONA-NEWS

Genf erklärt den Ausnahmezustand

Genf – Der Kanton Genf fährt schweres Geschütz auf: Ab heute Abend um 19 Uhr gilt der Ausnahmezustand. Bedeutet: Restaurants und Bars müssen geschlossen werden. Läden, die keine Lebensmittel verkaufen, sowie Kinos, Theater, Fitnesszentren, Schwimmbäder und Kunstisbahnen werden ebenfalls geschlossen. Betroffen sind auch Discos, Nachtclubs, Coiffeure, Schönheits- sowie Spiel- und Erotiksalons. Dagegen bleiben die Krippen und Schulen bis zur Sekundarstufe offen. Die Massnahmen gelten bis am 29. November. Der Kanton bittet zudem die Armee und den Zivilschutz um Hilfe.

Ausschreitungen in Spanien

Madrid – In Spanien ist es die zweite Nacht in Folge zu gewaltsamen Protesten gegen die Einschränkungen des öffentlichen Lebens wegen der Corona-Pandemie gekommen. Landesweit wurden dabei 60 Menschen festgenommen und etwa 20 verletzt. In der Hauptstadt Madrid hatte es am Samstagabend zunächst eine friedliche Demonstration gegen die Einschränkungen gegeben. Als diese aufgelöst wurde, lieferten sich kleinere gewalttätige Gruppen Strassenschlachten mit der Polizei.

Österreich geht zurück in den Teil-Lockdown

Wien – Österreich schränkt wegen einer drohenden Überlastung der Intensivmedizin in der Corona-Krise das öffentliche Leben ab Dienstag bis Ende November stark ein. Die Gastronomie und fast das gesamte Kultur- und Freizeitangebot schliessen, landesweit ist das Verlassen der Wohnung zwischen 20 und 6 Uhr nur zu bestimmten Zwecken erlaubt. Das kündigte Bundeskanzler Sebastian Kurz am Samstag an. Handel und Schulen bleiben aber anders als im Frühling offen.

wie zu Normalzeiten. Auch Operationskapazitäten wurden bisher nicht reduziert.

Laube fährt fort: «Erst wenn alles voll ist und es keine Ausweichmöglichkeiten mehr gibt, müssen strengere Triage-Entscheidungen gefällt werden, die auch für erfahrene Ärzte hart sind.» Auch in Biel BE wird die Entscheidungslast auf ein Team verteilt. **Laube sieht keinen Grund zur Panik: «Aber die Leute müssen wissen, dass sie es in der Hand haben, dafür zu sorgen, dass die Spitäler nicht an den Anschlag kommen und ein neuer Lockdown notwendig wird.»**

Die Schweizer unterwegs

«Die Schweizer unterwegs», sind die Handydaten ein Indiz dafür, dass die Massnahmen die Pandemie bremsen. Sie zeigen auf, dass wir wieder weniger pendeln. Zuerst hatte der Freizeitverkehr abgenommen. Die Daten machen aber auch deutlich, dass dieser noch immer über dem Lockdown-Niveau liegt.

Am meisten schränken sich die über 65-jährigen Personen ein. **Rentner, die sowieso schon weniger unterwegs sind als jüngere Menschen, verzichten am stärksten auf weite Strecken.**

Die Jungen zwischen 15 und 29 Jahren waren seit Anfang der Sommerferien im Juli und bis Mitte Oktober am meisten unterwegs. Nun hat sich ihr Mobilitätsverhalten aber jenem der 30- bis 64-Jährigen angeglichen. NICOLA IMFELD

Bei den Schnelltests braucht es noch Geduld Apotheken sind erst nächste Woche bereit

Mehrere Wochen hat der Pharmakonzern Roche seine neuen Antigen-Schnelltests extra für die Schweiz reserviert. Letzte Woche kündigte der Bund endlich für heute erste Tests in Apotheken an. Doch BLICK weiss, die Apotheken sind erst in ein bis eineinhalb Wochen bereit, den Roche-Test und den ebenfalls zugelassenen Schnelltest der US-Firma Abbott anzubieten. BLICK klärt die wichtigsten Fragen:

► Wo kann ich mich mit dem Schnelltest testen lassen?

Die ersten Apotheken, die die Corona-Schnelltests einsetzen, sind in den Kantonen Zürich und Schaffhausen. Es handelt sich um jene sieben, die seit letztem Monat bereits Abstriche für herkömmliche PCR-Tests machen. Gestern Abend erklärte aber der Zürcher Apotheker Lorenz Schmid gegenüber BLICK, dass man diese Woche noch nicht bereit sei. Die Apotheken könnten die Schnelltests frühestens in ein- bis eineinhalb Wochen durchführen. Bis Ende Jahr sollen 600 Apotheken Schnelltests machen. Wenn Ihre Apotheke bereit ist, sehen Sie das an einem Signet mit gelbem Hintergrund.

► Wieso dauert das so lange, bis ich schweizweit in Apotheken getestet werden kann?

Der Bund hat die Tests an die Kantone geliefert. Doch laut Schmid müssen die Kantone die Tests erst noch bewilligen. Hinzu kommt, dass die Apotheken, die bisher keine PCR-Tests machten, zuerst ihr Personal auf den Nasen-Rachen-Abstrich schulen müssen. Ebenso müs-



Für den Test muss ein Nasen-Rachen-Abstrich gemacht werden.



sen die Apotheken ihre Schutzkonzepte anpassen. Dafür werden manche draussen ein Zelt aufstellen oder leer stehende Räumlichkeiten in der Nähe bereitstellen, wie der Apothekerverband Pharmasuisse sagt.

► Wie funktioniert der Test?

Für den Schnelltest braucht es wie beim PCR-Test einen durch medizinisch geschultes Personal abgenommenen Nasen-Rachen-Abstrich. Diese Methode gilt als am zuverlässigsten. Ein Stäbchen wird mindestens fünf Zentimeter in die Nase bis an die Rachenwand eingeführt. Das kann einen Würgereiz hervorrufen, ist aber nicht schmerzhaft. Ähnlich wie bei einem Schwangerschaftstest kann das Ergebnis nach 15 Minuten abgelesen werden. Im Gegensatz zum PCR-Test braucht es keine Laboruntersuchung, die 24 bis 48 Stunden dauern kann.

► Wer kann sich testen lassen?

Personen, die Symptome aufweisen, aber nicht zur Risikogruppe gehören sowie Personen, die durch die Swiss-Covid-App informiert wurden, dass sie Kontakt mit einem Infizierten hatten.

► Kann ich meine Quarantäne abkürzen, wenn ich negativ bin?

Nein, auch Personen ohne Symptome, die von der Covid-App alarmiert wurden, müssen ihre Quarantäne fortsetzen. Es besteht die Möglichkeit eines falschen negativen Resultats, auch weil das Virus in der Inkubationszeit nicht immer nachweisbar ist. Der PCR-Test gilt nach wie vor als der sensitivste Test.

► Wie sicher ist der Schnelltest?

Gemäss einer ersten unabhängigen Schweizer Studie aus Genf liegt die Sensitivität der beiden zugelassenen Tests von Roche und Abbott bei 80 bis

89 Prozent. Laut Roche ist der Test zu 97 Prozent sicher.

► Wo kann ich den Schnelltest sonst noch machen?

Weil medizinisches Personal den Abstrich machen muss, ist der Antigen-Schnelltest kein Selbsttest. Von den insgesamt 50 000 Schnelltests, die täglich neu möglich sein sollen, sollten eigentlich auch etliche von Hausärzten durchgeführt werden. Doch die Ärzteschaft FMH rät ihren rund 40 000 Mitgliedern vom Test ab. Vorläufig sollten die Schnelltests noch nicht eingesetzt werden, weil erst eine einzige Studie vorliege, sagte ihr Präsident der «NZZ am Sonntag».

► Wer zahlt den Test?

Die Kosten für den Antigen-Schnelltest übernimmt der Bund. Im Internet werden die Tests unter der Hand für 10 bis 15 Franken angeboten.

CLAUDIA GNEHM, SAMUEL VOLKEN

Psychologin Yvik Adler (55) zur Wut über scharfe Corona-Massnahmen «Die Maske wird zum politischen Statement»

In immer mehr Ländern schlagen Proteste gegen die Massnahmen in Gewalt um. Italien, Frankreich, Spanien – Demonstranten greifen die Polizei an. **Auch in der Schweiz werden die Proteste aggressiver.** In den Telegram-Chats, wo sich Corona-Skeptiker versammeln, werden mittlerweile schon offene Morddrohungen gegen Gesundheitsminister Alain Berset (48) ausgestossen. Die Nerven liegen blank.

Yvik Adler (55), Co-Präsidentin des Psychologinnenverbands (FSP), sagt zu BLICK: «Die Corona-Krise belastet die Gesellschaft. Das führt bei einzelnen Personen zu Druck oder mehr Gereiztheit. Man reagiert weniger gelassen.» Das lasse sich in Alltagssituation beobachten: «Etwa, wenn sich manche berufen fühlen, andere zurechtzuweisen.»

Corona spaltet die Gesellschaft gerade in zwei Lager. Das Virus polarisiert. «Die einen befürworten alle Massnahmen, die anderen hinterfragen deren Verhältnismässigkeit», so Adler. In der öffentlichen Debatte



Therapeutin Yvik Adler weiss um die Ängste der Bevölkerung.

seien Zweifler aber schnell «die Bösen» und würden nicht angehört. **Für die Psychologin ist klar: «Es braucht unbedingt den Dialog.** Politik und Behörden können der Polarisierung entgegenwirken. Doch hier hilft nur eine offene Diskussion, eine faktenbasierte Pro-Kontra-Debatte.»

Der schwedische Chef-Epidemiologe Anders Tegnell (64) räumte im Sommer Fehler ein: Der Staat habe die Altersheime zu wenig geschützt. «Diese

authentische Kommunikation schafft Vertrauen», erklärt Adler. «Denn viele haben das Vertrauen in die Experten und die Politik verloren.» Daran seien widersprüchliche Informationen mitschuldig. «Zuerst hiess es, die Maske nütze nichts. Heute wird sie zur Pflicht. Sie wird immer mehr auch zum politischen Statement. **Unterschiedliche Experten-Meinungen führen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen.**» Die Therapeutin ergänzt: «Aus gesundheitspsychologischer Sicht weiss man, dass Massnahmen besser umgesetzt werden, wenn Klarheit und Vertrauen herrscht.»

Zwei Punkte sind laut ihr massgebend für den aktuellen Stress innerhalb der Gesellschaft: existenzielle Sorgen und die Unklarheit darüber, wie lange die Pandemie noch dauert. Adler sagt: **«Die Leute machen sich wirklich grosse Sorgen. Gerade wenn die eigene Branche stark unter Druck steht.»**

«Nicht jeder ist gleichermaßen von den Massnahmen betroffen», sagt sie. «Auch das polari-



In Bern kam es am Samstag zu Auseinandersetzungen mit Corona-Skeptikern.

siert und teilt in zwei Lager.» **Die Jugend habe andere Sorgen als die ältere Bevölkerung. Angestellte haben mehr Sicherheit als Selbständige.** Manchen Branchen geht es besser als anderen. Auch verschiedene soziale Schichten spüren eine andere Not. «Die alleinerziehende Mutter in einer kleinen Wohnung erlebte den Lockdown im Frühling viel dramatischer als die Familie mit Haus und Garten.» Dieser Druck, der momentan auf vielen lastet, zeigt sich

konkret in Zahlen. Das Zwischenergebnis einer Umfrage innerhalb des Psychologinnenverbands zeige, dass bei 46 Prozent der Therapeuten die Nachfrage deutlich gestiegen ist.

Dabei ist gerade ein gesundes Sozialleben wichtig für die Psyche. Social Distancing geht laut Adler immer mit einer räumlichen Distanz einher. «Wir müssen sehr aufpassen, dass sich diese Distanz nicht weiter auf die Gesellschaft überträgt.»

ANIAN HEIERLI